Asbest: Was, wenn wir nicht abbrechen würden?

Das zweite Leben von Faserzementdächern

In der Schweiz erreichen Tausende asbesthaltiger Faserzementdächer das Ende ihrer Lebensdauer. Der Reflex ist oft der Abbruch. Doch Abbrechen heisst, den Grossteil der Treibhausgase einer Baustelle zu erzeugen, Sondermüll zu produzieren und ein noch tragfähiges Bauwerk verschwinden zu lassen. Was, wenn man statt zu zerstören sichern, beschichten und aufwerten würde?

Von Joël Kohli, Gründer & Direktor



Vor einem Asbestdach am Ende seiner Lebensdauer öffnen sich zwei Wege — und ihre Bilanzen, klimatisch wie gesundheitlich, sind nicht vergleichbar.

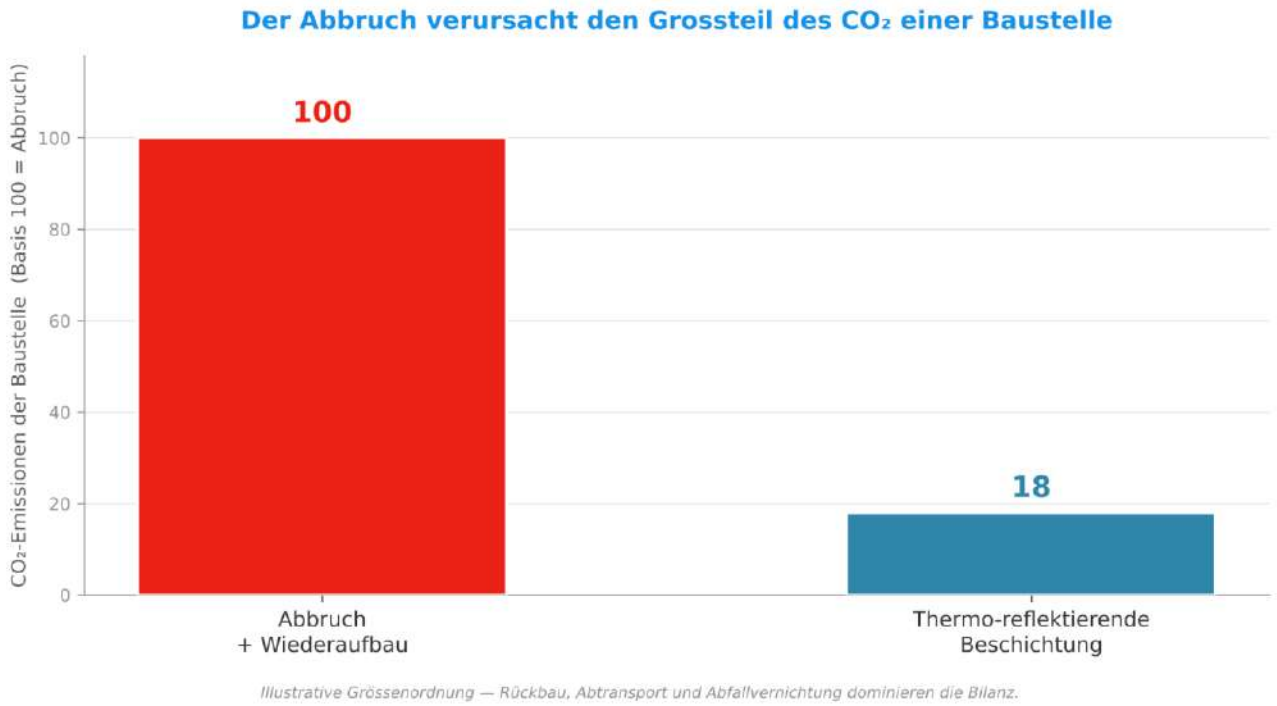
Auf vielen unserer Gebäude lastet ein sperriges Erbe. Die Schweiz hat Asbest bereits 1990 verboten, sieben Jahre vor Frankreich. Doch ein Verbot lässt den Bestand nicht verschwinden: Jedes vor 1990 hergestellte Faserzementelement ist als asbesthaltig zu vermuten.

Und Faserzement bedeckte von den 1950er- bis in die frühen 1980er-Jahre einen beträchtlichen Teil unserer Industrie- und Landwirtschaftshallen, unserer Lager und unserer Gemeinschaftsbauten. Diese Dächer sind heute in die Jahre gekommen — und jeder Eigentümer steht vor derselben Frage: **Was damit tun?**

Der Abbruchreflex kommt teuer zu stehen — zuerst für die Umwelt

Im Bauwesen wiegen nicht so sehr die neuen Materialien auf der CO_2-Bilanz wie das Lebensende: Rückbau, Abtransport, Vernichtung und Behandlung der Abfälle konzentrieren den Grossteil der Treibhausgas-Emissionen (THG) einer Baustelle.

Ein Asbestdach abzubrechen bedeutet, eine aufwändige Asbestsanierung (Einhausung, mechanischer Rückbau), einen Sondermüll-Transport und eine kontrollierte Deponierung aneinanderzureihen — **und danach einen vollständigen Wiederaufbau.** Angesichts der vom Bund gesetzten Nachhaltigkeitsziele — Senkung der THG bis 2030, Klimaneutralität (Netto-Null) bis 2050 — wird dieser Reflex schwer zu rechtfertigen, sobald eine Alternative besteht.



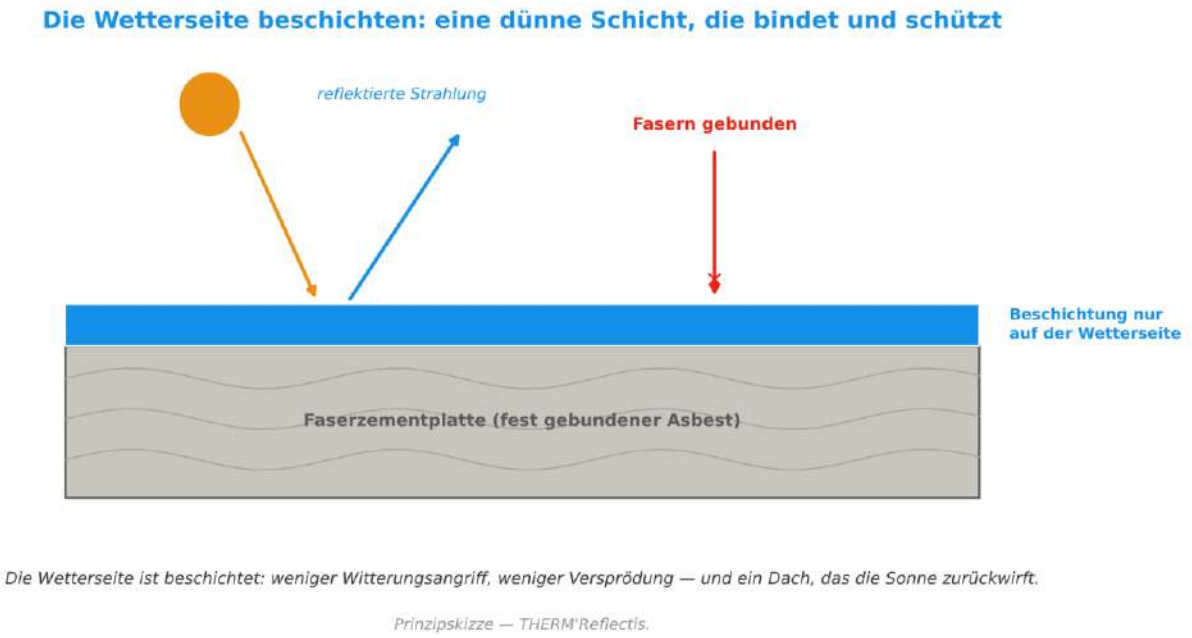
Rückbau, Abtransport und Abfallvernichtung dominieren die CO_2-Bilanz einer Baustelle. Beschichten statt Abbrechen vermeidet das zu einem grossen Teil.

Sichern statt zerstören: die Wetterseite beschichten

Die Schweizer Regelung anerkennt es: Ein Faserzementdach in relativ gutem Zustand erfordert keine sofortige Entfernung. Drei Strategien bestehen nebeneinander — die vollständige Entfernung (endgültig, aber kostspielig und Sondermüll erzeugend), die Neutralisierung (noch im Entstehen) und die **Stabilisierung durch Oberflächenbeschichtung**, anerkannt und oft die rationalste Lösung, wenn der Untergrund nicht bedenklich ist.

Seien wir präzise bei einem Punkt, der den ganzen Unterschied macht: Es geht **nicht** darum, das Dach zu kapseln — was das Einhausen beider Flächen voraussetzen würde — sondern darum, **nur die der Witterung ausgesetzte Fläche zu beschichten**. Hier entfaltet das Thermo-Reflektierende seinen vollen Sinn. Unsere Lösungen sind **für die Kapselung normiert** — eine technische Qualifikation des Produkts — und, als Oberflächenschicht auf den Faserzement aufgetragen, beschichten und binden sie die Wetterseite: Sie schirmen das Material gegen Witterungsangriffe ab — UV, Frost-Tau-Wechsel, Niederschläge —, die mit der Zeit die Zementmatrix schwächen und schliesslich die Fasern freilegen.

Zum Gesundheitsschutz kommen die thermischen Vorteile, die unsere Leserschaft gut kennt: ein hoher Sonnenreflexionsindex, eine stark gesenkte Oberflächentemperatur, wiedergewonnener sommerlicher Komfort unter dem Dach und messbare Einsparungen bei der Klimatisierung — nicht zu vergessen die vollständige Verträglichkeit mit Photovoltaik.



Prinzipskizze: Die dünne reflektierende Schicht beschichtet die Wetterseite des Faserzements, begrenzt die Faserfreisetzung und wirft die Sonnenstrahlung zurück.

Eine vollständige Wertschöpfungskette, getragen von lokalen Kompetenzen

Ein Asbestdach zu beschichten lässt sich nicht improvisieren. Genau deshalb versteht sich THERM'Reflectis nicht als blosser Applikateur, sondern baut einen **Kompetenzverbund** auf, der den Vorgang von Anfang bis Ende übernehmen kann — in kurzen Kreisläufen und mit möglichst vielen regionalen Beteiligten:

1. **Beurteilung** — Zustandsaufnahme des Faserzements und seiner Degradation durch einen anerkannten Experten.
2. **Schonende Reinigung** — Oberflächensanierung auf streng nicht abrasive Weise (Schwämme, drucklose Klarwasserspülung), das Gegenteil eines Abbeizens.
3. **Untersuchung und Beherrschung des Reinigungswassers** — vollständiges Auffangen, Charakterisierung in einem akkreditierten Labor und Entsorgung über den geregelten Weg (Sonderabfall).
4. **Beschichtung der Wetterseite** — Auftrag einer für die Kapselung normierten thermo-reflektierenden Beschichtung, die die Wetterseite des Untergrunds beschichtet und bindet.
5. **Deckung und Aufwertung** — das gesicherte Dach wird leistungsfähig: Sonnenreflexion, Photovoltaik-Unterstützung, verlängerte Lebensdauer.

Jedes Glied mobilisiert spezialisiertes Know-how — Geologe und Experte für Asbestdiagnostik, Oberflächenreinigungsunternehmen, akkreditiertes Labor, geschulter Applikateur. Der Anspruch ist nicht, alles selbst zu machen, sondern diese Kompetenzen zu **koordinieren** — im Dienst des Eigentümers.



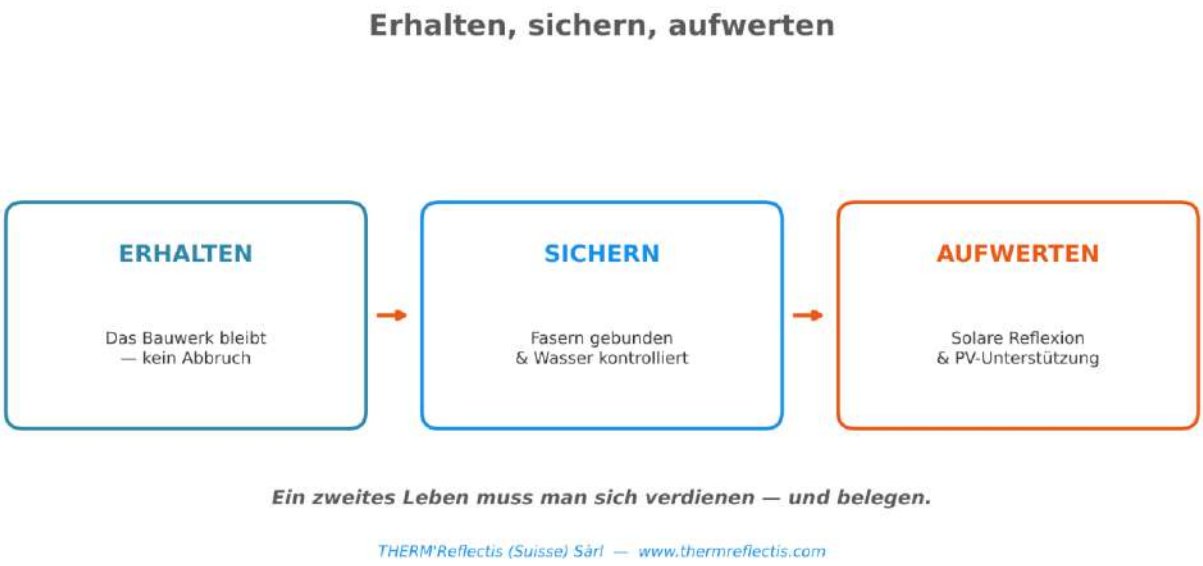
Von der Beurteilung bis zur Aufwertung: fünf Schritte, ein einziger roter Faden, getragen von einem durchgängig koordinierten Verbund lokaler Kompetenzen.

Den Rahmen bauen, nicht nur das Bauwerk

Diese Art von Vorgang — eine schonende, konservierende Reinigung einer **an Ort belassenen** Asbestfläche im Hinblick auf eine Beschichtung — fällt aus dem klassischen Fall der Asbestsanierung heraus. Es geht nicht darum, den Asbest zu entfernen oder abzutragen, sondern die Oberfläche vorzubereiten, bei einer erwarteten Faserfreisetzung weit unter jener einer aufwändigen Baustelle.

Diese Besonderheit verlangt einen angepassten Rahmen. Deshalb hat THERM'Reflectis bei einem Pilotprojekt einen **Dialog mit den kantonalen Behörden der Waadt** (Generaldirektion für Umwelt) aufgenommen. Der Grundsatz ist klar und von unserer Seite voll anerkannt: Asbestfasern sind Abfall, also **keine Einleitung (Null-Einleitung)** — vollständiges Auffangen des Wassers, keine Freisetzung, konforme Entsorgung. Die Frage, die wir vorlegen, ist jene der **Verhältnismässigkeit**: Sollen die Anforderungen auf eine Asbestsanierung mit hoher Belastung ausgelegt oder an die reale Faserbelastung einer nicht abrasiven Reinigung angepasst werden?

Um diesen Punkt zu objektivieren, finanzieren wir eine Testphase unter realen Bedingungen, auf einer begrenzten Fläche, mit Messung der realen Faserbelastung im Spülwasser und in der Luft durch ein akkreditiertes Labor. Das Ziel geht über die einzelne Baustelle hinaus: zusammen mit der zuständigen Stelle und unabhängigen Experten eine reproduzierbare Methodik für diese Art konservierender Intervention zu definieren — ein Vorgehen, das sich mit der Entwicklung der Beschichtungslösungen vervielfachen dürfte.



Erhalten, sichern, aufwerten: drei Handgriffe, die eine Asbest-Altlast in einen thermo-effizienten Aktivposten verwandeln.

Erhalten, sichern, aufwerten

Vor einem Asbestdach ist der Abbruch nicht mehr der einzige Horizont. Wo es der Zustand des Untergrunds erlaubt, bedeutet Sichern und Beschichten: die Emissionen des Rückbaus vermeiden, Sondermüll sparen, die Lebensdauer eines Bauwerks verlängern — und es, als Bonus, in eine thermo-effiziente Fläche verwandeln. Das ist genau die Logik „renovieren statt abbrechen“, die wir letzte Woche vertreten haben, bis zu ihrem anspruchsvollsten Fall geführt.

THERM'Reflectis baut diese Wertschöpfungskette Schritt für Schritt auf, mit Sorgfalt und in Abstimmung mit den Behörden. Denn ein zweites Leben muss man sich verdienen — **und belegen.**

Bevor wir abbrechen, stellen wir die richtige Frage: **Was, wenn alles damit begänne, das zu sichern, was bereits da ist?**

***Quellen** : ChemRRV (ORRChim), Anhang 1.6 — Asbestverbot in der Schweiz (1990) · Suva — Merkblätter 33031 (Arbeiten im Freien), 33047 (nicht abrasive Reinigung), EKAS-Richtlinie 6503 (Ausg. 2025) · VVEA (OLED, SR 814.600) — Entsorgung asbesthaltiger Abfälle · BauAV (OTConst), Art. 3 — vorgängige Ermittlung gefährlicher Stoffe · GSchV (OEaux), Art. 10 — Grundsatz der „Null-Einleitung“ · BAFU — Polludoc-Bericht zum Stand der Technik (2024) · Bundesrat — Bericht über die Vereinbarkeit des Gebäudesektors mit Netto-Null, 20. August 2025 · Klima- und Innovationsgesetz (KIG/LCI) — Ziele -50 % bis 2030 und Netto-Null bis 2050.*

Verwalten Sie ein Gebäude, eine öffentliche Anlage oder ein Immobilienportfolio mit asbesthaltigem Faserzement?

Fordern Sie eine THERM'Reflectis-Diagnose an

Kühlen, Reduzieren, Reflektieren — auf natürliche Weise.

Unser Ansatz in 4 Schritten:

Diagnose *thermisch und strukturell* → ***Planung*** *massgeschneidert* → ***Applikation*** *zertifiziert* → ***Monitoring*** *der Gewinne*

Wurde Ihr Gebäude dafür konzipiert, dieser neuen Herausforderung zu begegnen?

Ihr Potenzial ist einzigartig. Ob Industriestandort, Gemeinschaftsanlage oder denkmalgeschütztes Gebäude — ein Asbestdach kann ein mögliches zweites Leben bergen, sofern man es methodisch zum Vorschein bringt.

> ***Lassen Sie dieses Potenzial nicht länger brachliegen.***
> ***Jede Fläche zählt.***
> ***Jedes gewonnene Grad macht den Unterschied.***
> ***Jedes Projekt trägt zu einer nachhaltigeren Zukunft bei.***

Kontaktieren Sie THERM'Reflectis: Lass uns gemeinsam dein Potenzial in Leistung umsetzen!

THERM'Reflectis (Suisse) Sàrl
Wissenschaft und Innovation im Dienst des Gebäudes.
connect@thermreflectis.com
+41 (79) 456 07 80
http://www.thermreflectis.com

IHR POTENZIAL + UNSERE EXPERTISE = GARANTIERTE ERGEBNISSE

„Das verborgene Potenzial jeder Fläche sichtbar machen, um den nachhaltigen Wert von morgen zu schaffen. Ihr Projekt, unsere Mission.“